

Pilgerwanderung im Westen

Wanderung 1 (W-1.05)

von Gelnhausen (Meditation am Obermarkt) nach Essen (Buddh. Zentrum Essen)

Etappe W-1.05 von Gießen nach Aßlar

Route: Bahnhof GIEßEN - Lahnstraße - an der E 40 über die Lahn - dieser westwärts folgen bis zur Lahnparkstraße - dort weiter nach Westen nördlich an den Seen auf der Lahnaue vorbei - bei LAHNAU der Lahn kurz folgen und in die Weiherwiese - Gießener Straße - Wetzlarer Straße - Atzbacher Straße - Hinterstraße - Friedhofstraße - westwärts Richtung Hallenbad aber vorher zum Kleebach und weiter zum Haustädter Bach - dann 300 m nach Norden bis zur Brücke über die A 45 - dann westwärts zum Längenbach - in NAUNHEIM auf der L 3285 - Niederweide - Naunheimer Straße - Weingartenstraße - Siechhofstraße - Linsenberg - lange der Hermannsteiner Straße in AßLAR folgen bis zum Bahnhof

Zum letzten Mal habe ich heute eine Etappe dieser Wanderung von meiner alten Heimat Gelnhausen aus begonnen: ich fuhr zum Bahnhof in Gießen, in dessen Umfeld all das ist, was ich an den Bahnhöfen im Ruhrgebiet vermisste: eine vielseitige Lokallandschaft, Gastronomie mit lauschigen Cafés, Restaurants, Biergärten, Gaststätten mit heimischen Gerichten und vieles mehr. Natürlich war an Morgen noch keine Zeit für eine Einkehr, so holte ich mir nur etwas für unterwegs beim Bäcker und einen Mitnehm-Kaffee.



In unmittelbarer Nähe des Bahnhofes waren die Lahnauen, und so konnte ich gleich entlang des kleinen Flusses die frühlingsfrische Landschaft genießen. - Es

war eine wahre Freude! Allerdings zeigte sich auch hier, dass nicht mehr nur die heimischen Enten und einzelne Schwäne die Auenlandschaft dominierten, dass nicht nur der Storch in Deutschland wieder verbreitet ist, sondern dass die fette Nilgans sich immer mehr breit macht, nicht zuletzt auf den Feldern. So nett ein zufriedenes, glückliches Nilgans-Pärchen aussieht, es fällt doch auf, wie diese Spezies immer mehr dominiert, einheimische Vogelarten verdrängt und Äcker und Felder besetzt. Das natürliche Gleichgewicht scheint durch die Neozoen aus dem Gleichgewicht gekommen zu sein - und unwillkürlich drängten sich mir Gedanken an menschliche Zuwanderung auf...



Das Gehen in der naturnahen Landschaft mit zahlreichen Wegen führte heute mehrfach dazu, dass ich - auf dem Hauptweg fixiert - nicht beachtete, wo meine von Google-Maps vorgeschlagene Route entlang ging. Mitunter ging ich so Umwege, an anderen Stellen zeigte es sich, dass auch dieses Datensystem seine Schwierigkeiten hat, wenn es einen beispielsweise über eine Brücke führen will, die über eine höher gelegene Straße führt, während man unten am Ufer ist. Aber die lauschige Bachquerung auf dem Bild links lag tatsächlich auf dem empfohlenen Weg und versöhnte mich wieder mit dem Programm: so schön kann der Pilgerpfad sein!

Nachdem ich Gießen hinter mir gelassen hatte, zeigte sich wieder die weite Landschaft, die mir bereits aus der Wetterau vertraut war. Auch hier waren die wenigen

Hügel wieder mit Burgen gekrönt, die von einer Zeit zeugten, als das Land unsicher war, und trutzige Rittersleut' in den Gemäuern oberhalb der Dörfer wohnten - und diese zuweilen beschützten, zuweilen ausplünderten.



Sicher lag es an dem Flüsschen Lahn und später an der noch kleineren Dill, dass heute das Wasserelement meine Betrachtungen bestimmte. Wasser fließt. Alles ist im Fluss, nur Unbeständigkeit ist stetig. Der Wanderer ist im Fluss, jeder Schritt erinnert an Veränderung, an die Chancen von Entwicklung. So wie der Wanderer in Bewegung ist, aber seine Richtung selbst bestimmen kann, so bietet das Leben Chancen zu gesteuerter Entwicklung.



Unser Leben, eine Etappe in einer größeren Entwicklung. Unser Geist, Zeuge und Speicher des Entwickelns. Ebenso wie Flüsse, Bäche, Meere, Seen und Wolken nicht getrennt voneinander sind, ebenso ist auch der Fluss meines Geistes niemals getrennt von dem Geist anderer Strömungen. Das ist ein Aspekt von Anatman.



Der schwarze Vogel auf dem Bild oben irritierte mich schon von Weitem kurz. Es ist eine Plastik-Atrappe, der andere Vögel fernhalten soll. Sie ist an dem schwarzen Stab links unterhalb des Pseudovogels angebunden, eine Vogelscheuche, wie ich sie nie zuvor sah. Tatsächlich waren auf dem Feld darunter keine Vögel - nur zwei Nilgänse flogen kaum irritiert dicht daran vorbei. Und auch die Störche in ihrem Horst schienen von dem Kunstvogel nicht beeindruckt.



Und so wandte ich mich wieder der Kontemplation des Wasserelementes zu, das eine Metapher für den Fluss des Lebens ist. Und wie zum Zeichen des Zusammenhanges von Wasser auf allen Ebenen entsandten inzwischen am Himmel immer mehr Quellwolken.



Eine weitere Konsequenz der Betrachtung des Wasserelementes schien heute zu sein, dass ich beständig welches lassen musste. Offensichtlich wollte das Wasser in mir sich wieder mit dem Wasser in der Natur vereinen!

Und schließlich machte mich noch das Schild an dem bayerisch anmutenden Haus darauf aufmerksam, welche verhängnisvolle Rolle pervertiertes Wasserelement in meinem Leben dereinst spielte: Auf dem Schild mit der kriechenden Person mit Flasche in der Hand stand: „Caution - drunken persons crossing“.

Ha - ich habe mich weiter entwickelt! Ich kann inzwischen wieder auf zwei Beinen gehen! Noch besser: ich kann sogar als Pilger wandeln und meinen Geist in Fluss betrachten!



Etappe 5: 20 km	Wanderung W1: 102 km	Projekt: 102 km	Alle Projekte: 4313 km
-----------------	----------------------	-----------------	------------------------